

Gemeinsam Land bewirtschaften – ein Beitrag zur nachhaltigen Gemeindeentwicklung?

P. Mühlmann, B. Freyer, A. Muhar und M. Penker¹

Abstract – Die Erhaltung der seit Jahrhunderten gewachsenen, typischen Kulturlandschaft ist eine grundsätzliche Forderung unterschiedlicher politischer Programme. Eine Möglichkeit dieser Forderung nachzukommen sind kooperative Landschaftspflegeeinsätze von Freiwilligen gemeinsam mit professionellen LandschaftspflegerInnen. Dieser Beitrag widmet sich solchen Initiativen auf lokaler Ebene. Dabei stellen wir uns die Frage, ob und auf welche Weise solche kooperativen Landschaftspflegeeinsätze einen Mehrwert für die nachhaltige Gemeindeentwicklung darstellen können. Diese Fragestellung versuchen wir anhand von zwei Fallstudien, der „Aktion Heugabel“ in Vorarlberg und den Landschaftspflegeaktionen am Hesselberg in Mittelfranken, zu beantworten. Die Beschreibung und Diskussion der Ergebnisse erfolgt anhand des dreidimensionalen Konzepts der Nachhaltigen Entwicklung und nimmt dabei besonderen Bezug auf die soziokulturelle Dimension der Nachhaltigkeit.

EINLEITUNG

In unterschiedlichen Programmen der ländlichen Entwicklung werden eine funktionierende lokale Landwirtschaft, sowie eine gepflegte Landschaft als Basis der Lebensqualität ländlicher Räume proklamiert (vgl. Council of Europe, 2000; Commission of the European Communities, 2001). Doch wer ist für die Erreichung dieser Ziele verantwortlich? Ist es allein die Leistung der Landwirte und Landwirtinnen, ist es die Aufgabe der Gemeinde, oder sollte jeder/jede EinwohnerInnen dafür mitverantwortlich sein (vgl. Hodge, 2001; Hodge, 2007)? In der Untersuchung wird die mit der Landbewirtschaftung einhergehende Landschaftspflege als gemeinsamer Auftrag von den BewirtschafterInnen der Flächen, der lokalen Bevölkerung als freiwilligen HelferInnen und den Gemeinden verstanden. Forschungsleitende Frage ist, welchen Mehrwert diese gemeinsamen Landschaftspflegeeinsätze für die nachhaltige Entwicklung einer Gemeinde haben können.

Der hier vorgestellte Forschungsansatz sowie die daraus abgeleiteten Ergebnisse sind Teil eines Dissertationsprojekts, das im Rahmen des dokNE –

Doktoratskolleg Nachhaltige Entwicklung – an der Universität für Bodenkultur durchgeführt wird.

FORSCHUNGSDESIGN

Die Forschung wurde als Fallstudie konzipiert. Eine Fallstudie wird in Anlehnung an Yin (2003) als umfassende Forschungs- und Erhebungsstrategie verstanden, die sich unterschiedlichster Techniken und Methoden bedient, um den Fall in seiner Komplexität möglichst umfassend zu verstehen. Unser Forschungsansatz kombiniert qualitative Erhebungsmethoden wie teilnehmende Beobachtung und qualitative Interviews mit einer quantitativen Fragebogenerhebung unter den Freiwilligen, um deren Perspektive eingehender zu untersuchen. Mit diesem Methodenset wurden zwei unterschiedlich konzipierte, kooperative Landschaftspflegeeinsätze untersucht. Das dabei gesammelte, qualitative Datenmaterial wurde nach der Transkription in Anlehnung an das variablenorientierte, inhaltsanalytische Verfahren von Gläser und Laudel (1999) ausgewertet. Die quantitativen Daten wurden vor allem unter Zuhilfenahme der deskriptiven Statistik dargestellt.

DIE FALLSTUDIEN

In der ersten Fallstudie, der „Aktion Heugabel“ in der Vorarlberger Gemeinde Frastanz, unterstützen nicht-landwirtschaftliche EinwohnerInnen ortsansässige LandwirtInnen in ihrer Arbeit mit dem gemeinsamen Ziel der Landschaftserhaltung. Der Arbeitsschwerpunkt liegt dabei auf der gemeinsamen Bearbeitung von Magerheuwiesen. Gegründet wurde die Aktion 1997 von einem ortsansässigen Bürger, dessen vorrangiges Ziel die Verbesserung des Verständnisses zwischen nicht-landwirtschaftlicher und landwirtschaftlicher Bevölkerung war.

Die zweite Fallstudie ist den Landschaftspflegeaktionen am Hesselberg, der höchsten Erhebung Mittelfrankens (Deutschland) gewidmet. Hier leisten BürgerInnen unter dem Motto „Ein Tag für den Berg“ Landschaftspflegearbeiten zur Offenhaltung der Flächen am Berg. Einerseits soll damit der Berg als Naherholungsgebiet erhalten werden und andererseits soll die großflächige Schafbeweidung des Berges weiterhin ermöglicht werden. Organisiert werden diese Aktionstage seit 1996 von den Gemeinden in Kooperation mit dem regionalen Landschaftspflegeverband.

Die beiden Fälle unterscheiden sich zwar in ihrer Organisationsstruktur, werden aber für die Beurteilung ihrer Folgewirkung auf eine nachhaltige Gemeindeentwicklung zusammenführend verglichen.

¹ Pamela Mühlmann verfasst ihre Dissertationen im Rahmen des Doktoratskollegs Nachhaltige Entwicklung an der Universität für Bodenkultur (pamela.muehlmann@boku.ac.at).

Bernhard Freyer ist Leiter des Instituts für ökologischen Landbau, Department für nachhaltige Agrarsysteme, Universität für Bodenkultur, Wien (bernhard.freyer@boku.ac.at).

Andreas Muhar ist Leiter des Doktoratskollegs Nachhaltige Entwicklung und am Institut für Landschaftsentwicklung, Erholungs- und Naturschutzplanung, Department für Raum, Landschaft und Infrastruktur, Universität für Bodenkultur, Wien (andreas.muhar@boku.ac.at).

Marianne Penker arbeitet am Institut für Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung, Department für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften an der Universität für Bodenkultur, Wien (marianne.penker@boku.ac.at).

ERGEBNISSE

Versteht man nachhaltige Entwicklung als dreidimensionales Konzept, das sich ökologisch (I), ökonomisch (II), und soziokulturell (III) orientiert, so wurde in den Interviews vor allem die Bedeutung der soziokulturellen Dimension dieser kooperativen Landschaftspflegeeinsätze für die Gemeindeentwicklung betont.

(I) Aus ökologischer Perspektive verfolgen die beiden Fallstudien ähnliche Ziele. Es geht um die Offenhaltung der Kulturlandschaft sowohl zur Erhaltung der lokalen Landschaftsästhetik als auch zum Schutz der lokalen Biodiversität. In der Aktion Heugabel sind die Erhaltung der lokalen Landwirtschaft und die damit einhergehenden Folgewirkungen, wie beispielsweise die Aufrechterhaltung regionaler Produktionskreisläufe oder die Unterstützung einer für die Gemeinde wichtigen sozialen Gruppe zusätzlich von Bedeutung. Bei den Landschaftspflegeaktionen am Hesselberg steht eher die Erhaltung der Landschaft als kollektives Gut im Mittelpunkt.

(II) Ökonomisch interessant sind solche kooperativen Einsätze aus Sicht der kommunalen Finanzierbarkeit von Landschaftspflegeleistungen. Da die Arbeitsleistung unentgeltlich erbracht wird, entfallen die ansonsten hohen Personalkosten solcher Einsätze. Auch die Arbeitseffizienz ist auf Grund der guten Vorbereitung der Einsätze und dem Arbeitseifer der Freiwilligen in diesem Zusammenhang von Bedeutung. Dieser Arbeitseifer der Freiwilligen wird durch die Gruppendynamik des kooperativen Ansatzes noch verstärkt und kann im Vergleich zur Arbeit einzelner bezahlter LandschaftspflegerInnen eine höheren Effizienz erwarten lassen.

(III) Für die soziokulturelle Dimension der Gemeindeentwicklung haben die gemeinsamen Arbeitseinsätze eine „katalytische“ Funktion. In der Arbeit erfahren die Freiwilligen, wie viel Aufwand mit der Erhaltung von Landschaft verbunden ist.

In der Aktion Heugabel wird den Freiwilligen dieser Aufwand in der landwirtschaftlichen Produktionsarbeit gemeinsam mit den LandwirtInnen bewusst. Die Wertschätzung der Arbeit und der dahinter stehenden Menschen wird dadurch gesteigert. Umgekehrt trägt das Interesse der Freiwilligen an der landwirtschaftlichen Arbeit zu einer Aufwertung der eigenen landwirtschaftlichen Tätigkeit im Bewusstsein der Bauern und Bäuerinnen bei. In den Landschaftspflegeaktionen Region Hesselberg, die als aktionistische Gruppeneinsätze gestaltet sind, ist es vor allem die Beziehung der freiwillig arbeitenden BürgerInnen zu einander, die durch die Arbeitseinsätze verändert wird. Die gemeinsame Arbeit ist dabei die vermittelnde Basis, da bei den Arbeitseinsätzen alle Beteiligten die gleiche Arbeit machen, es keine Hierarchien gibt und alle gemeinsam für das selbe Ziel arbeiten, egal welche Funktion sie ansonsten in der Gemeinschaft der Gemeinde haben.

In beiden Fallstudien ist die gemeinsame Arbeit das soziokulturell verbindende Element. Von besonderer Bedeutung sind aber auch der gemeinsame Abschluss der Arbeit und die Geselligkeit danach. Etwas gemeinsam geschafft zu haben und gebührend zu beschließen, verfestigt die während des Einsatzes entstandenen Beziehungen.

DISKUSSION

Reflektiert man zusammenfassend die Wirkung solcher kooperativen Arbeitseinsätze am dreidimensionalen Konzept der Nachhaltigkeit, so kann behauptet werden, dass diese Art von kooperativer Landschaftspflege einen mehrdimensional positiven Beitrag zur nachhaltigen Gemeindeentwicklung leisten kann. In den beiden Fallstudien sind die geschaffenen Möglichkeiten freiwilliger Arbeitseinsätze für die Landschaftspflege win-win-Situationen für alle Beteiligten. Die lokale Landwirtschaft und Landschaft wird unterstützt, der Lebensraum der Menschen bleibt erhalten. Der ökonomische Aufwand für die Gemeinde ist im Vergleich zu bezahlten Modellen geringer und es kommt zusätzlich zur Ausbildung neuer sozialer Beziehungen bzw. zur Vertiefung bereits bestehender. Allerdings gilt es in diesem Zusammenhang zu beachten, dass das Instrument der freiwilligen Arbeit immer sehr bewusst eingesetzt werden sollte. Es ist wichtig, dass sich die Freiwilligen gebraucht, aber nicht ausgenutzt fühlen. Diese Balance ist essentiell, damit solche Initiativen einen positiven Beitrag zur nachhaltigen Gemeindeentwicklung leisten können.

DANKSAGUNG

Dieser Beitrag entstand im Rahmen des Doktoratskolleg Nachhaltige Entwicklung (dokNE) an der Universität für Bodenkultur Wien, gefördert vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (BMWF) aus Mitteln des Forschungsprogramms PROVISION, dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW), sowie den Ländern Niederösterreich, Wien und Steiermark.

LITERATUR

- Commission of the European Communities (2001). European Governance – A White Paper. Brussels.
- Council of Europe (2000). European Landscape Convention, online http://www.iccops.it/oceans21/documents/EU_landscape_convention.pdf, 18.12.07.
- Gläser, J. and G. Laudel (1999). theoriegeleitete Textanalyse? Das Potential einer variablenorientierten qualitativen Inhaltsanalyse, Veröffentlichungsreihe der Arbeitsgruppe Wissenschaftstransformation des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung, Vol. P 99-401, Berlin
- Hodge, I. (2001). Beyond agri-environmental policy: towards an alternative model of rural environmental governance. *Land Use Policy* 18:99-111
- Hodge, I. (2007). The Governance of Rural Land in a Liberalised World. *Journal of Agricultural Economics* 58:409-432.
- Yin, R.K. (2003). Case study research: design and methods. 3rd ed. SAGE Publications, Thousand Oaks, London, New Dehli